

**Wieland, Christoph Martin**; geboren am 5. September 1733 zu Oberholzheim bei Viberach, erhielt er, der Sohn eines Predigers, eine sehr sorgfältige Erziehung, besuchte von 1747 an die Schule zu Kloster Bergen bei Magdeburg, widmete sich dann zu Erfurt ein Jahr lang dem Studium der Theologie, ging jedoch schließlich als Student der Rechte nach Tübingen, wo er indessen statt mit der Jurisprudenz, mit Philosophie und dichterischen Versuchen sich beschäftigte. Nachdem er von 1792 an zwei Jahre lang bei Bodmer in Zürich, und dann ein Jahr hindurch in Bern als Schriftsteller verlebt hatte, kam er 1760 als Kanzleidirektor nach Viberach. Im Jahre 1769 aber wurde er durch den Grafen Stadion zum Professor der Pitteratur an die kurmainzische Hochschule Erfurt empfohlen, und drei Jahre später berief ihn die verwitwete weimarische Herzogin Amalie als Erzieher des Erbprinzen Carl August nach Weimar, wo er von 1775 bis 1797 ausschließlich in dichterischer Thätigkeit zubrachte, von Göthe, Herder und Schiller zwar übertrahnt, aber allen herzlich befreundet. Die letzten sechs Jahre seines Lebens verlebte er auf seinem Landfitze Osmannstädt, wo er am 20. Januar 1813 starb und seine Ruhestätte fand. Göthe hielt ihm eine herrliche Denkrede.

**Wolff, Julius**, geb. 16. Sept. 1834 in Queblinburg, studierte in Berlin Cameralia, Philosophie und Naturwissenschaften, wurde aber dann veranlaßt, die Leitung einer in der Familie erblichen, ziemlich bedeutenden Tuchfabrik zu übernehmen. Diese gab er 1869 auf und gründete und redigierte die dort täglich erscheinende Harzzeitung. Als Landwehroffizier machte er den deutsch-französischen Krieg von Anfang bis zu Ende mit und siedelte dann mit seiner Familie nach Berlin über. Den trefflichen Liedern aus den Kriegsjahren 1870 und 1871 reihten sich alsbald die größeren Dichtungen: „Der Rattenfänger von Hameln,“ „Zill Eulenspiegel redivivus,“ „Der wilde Jäger,“ „Sing auf“ u. an, die mit Recht allerorten großen Beifall fanden.

**Würzburg, Konrad von**; f. S. 48.

**Zedlitz, Joseph Christian, Freiherr von**, geb. am 28. Febr. 1790 zu Johannesberg in Oesterreichisch-Schlesien, besuchte das Gymnasium zu Breslau, trat 1806 als Husar in die österreichische Armee und machte als Soldat die Schlachten bei Regensburg, Aspern und Wagram mit. Später verließ er den Militärdienst und lebte als kaiserlicher Kammerherr und Geheimsekretär des Fürsten Retternich. Seit 1845 war er Geschäftsträger des Herzogs von Nassau am kaiserlichen Hofe zu Wien, seit 1848 aber lebte er zumeist auf seiner Besitzung Aufsee in Steiermark. Seine gesammelten Gedichte erschienen 1832 und bekundeten bei gefälliger Form eine frische, lebhaftige Phantasie. Früher schon erschienen seine „Lodtenfränze“ und mehrere Dramen: (Turtrell, zwei Nächte zu Valladolid, Stern von Sevilla, Herr und Sklave, Kerker und Krone). Sein 1843 erschienenes „Waldfräulein,“ ein Märchen, enthält in Bezug auf Darstellung und Schilderung viele schöne Einzelheiten. Er starb zu Wien am 16. Aug. 1862.

**Ziel, Ernst**, geboren am 5. Mai 1841 in Rostock als Sohn eines dortigen Senators, studierte in seiner Vaterstadt, in Bohn, Berlin und Leipzig und promovierte im Jahre 1869 in Rostock zum Doktor der Philosophie. Seit 1872 gehört er der Redaktion der „Gartenlaube“ in Leipzig an; nach E. Keils Tode wurde ihm die Leitung dieses Blattes übertragen: eine Aufgabe, der er noch heute seine ganze Kraft widmet. In seinen Dichtungen offenbart sich ein frisches, reiches Talent, das im Streben nach dem Höchsten schon viel schönes geboten hat und noch mehr verspricht. Seine „Lanzonen“, das „Glaubensbekenntnis“ und „Das Steppenlied“ sind von hervorragender Bedeutung.